

Vorwort

Pflege

Pflege ist oft unspektakulär, anstrengend, repetitiv, undankbar und wird meist erst dann zur Kenntnis genommen, wenn sie viel kostet oder über längere Zeit ausbleibt. Am Berner Münster ist das nicht anders. Bauservice und Pflege verlangen hier von allen Beteiligten besonders viel Voraussicht, Engagement, Aufmerksamkeit, Sorgfalt, Durchhaltevermögen und Verständnis der spezifischen baulichen Zusammenhänge, der Betriebsabläufe und vieler weiterer Einflüsse. Die Wichtigkeit einer adäquaten und nachhaltig substanzschonenden Pflege ist schon sehr lange in der Theorie und in der Fachwelt unbestritten. In der Praxis kann diese jedoch weder einfach normativ geregelt noch verordnet werden. Zur Umsetzung braucht es selbstbewusste und ebenso bescheidene Persönlichkeiten, welche auch fachlich besonders geeignet sind. Kurz, es braucht ein engagiertes, fähiges Team, welches diese Tätigkeiten aus Überzeugung macht, obschon das effektive Verständnis in der Gesellschaft für solche kaum sichtbaren Arbeiten mehrheitlich eher klein ist und vermutlich bleiben wird.

Das Jahr 2018

2018 war das Jahr nach einer intensiven und oft fremdbestimmten Zeit. Die äusserst publikumswirksame mehrjährige Chorrestaurierung fand mit der eindrücklichen Jubiläumsfeier Ende November 2017 ihr offizielles Ende. Ebenso geht fast zeitgleich der im Zusammenhang mit der zukünftigen SNF-Publikation zum Berner Münster entstandene intensive Datenaufarbeitungs-, Dokumentations-, Recherchier- und Forschungsaufwand dem Ende zu. Diese oft just in time erbrachten Arbeiten wurden seitens der Berner Münster-Stiftung durch diverse Leistungserbringer, Mitarbeitende aus der Münsterbauhütte und der Münsterbauleitung sowie Externe erfüllt. Nach dieser, auch für die Bau- und Geschäftsleitung faszinierenden und doch sehr aufwändigen Zeit, gilt es nun vermehrt den Fokus wieder auf systematische und umfassende Beobachtungen und die Pflege des Gesamtkunstwerkes zu legen. Wir erachten es als unsere Pflicht und Aufgabe, die Aufmerksamkeit in erster Linie dem Bauwerk zu widmen.

Dank

Das Meiste, was wir in den letzten Jahren weiterentwickeln und realisieren konnten, verdanken wir unseren internen und externen Mitarbeitenden sowie den Mitgliedern des Baukollegiums und des Stiftungsrates. Ihr Wissen und ihr Engagement hat uns über all die Jahre immer wieder angespornt.

Das ausserordentliche und besonders in der Anfangszeit keineswegs selbstverständliche Vertrauen und die grosse Unterstützung besonders durch die beiden Präsidenten Arthur Liener und Jürg Schweizer werden mir in bester Erinnerung

bleiben. Ohne ihre kritische Begleitung, ihre Erfahrung und ihre unkomplizierte Lebensnähe, verbunden mit ihrer Bereitschaft und Grosszügigkeit im Denken und Handeln mir und unserem Team gegenüber, wären wir nicht da, wo wir heute sind, ganz herzlichen Dank!

Bern im Juni 2019
Hermann Häberli